

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner, erscheint monatlich zweimal im Kommissionsverlage von Felix L. Dames, Steglitz-Berlin.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales doivent être envoyées aux héritiers de M. Fritz Rühl à Zurich Y. Pour toutes les autres communications, annonces, citations etc. s'adresser à M. Felix L. Dames à Steglitz-Berlin.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich Y zu richten. Alle geschäftlichen Mitteilungen, Inserate, Zahlungen etc. sind an Felix L. Dames, Steglitz-Berlin einzusenden.

Journal of the International Entomological Society.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs, Zurich Y. All other communications, insertion, payments etc. to be sent to Mr. Felix L. Dames, Steglitz-Berlin.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 8 Mark = 8 Shillings = 10 Francs = 10 Kronen 5 W. — Durch den Buchhandel bezogen 10 Mark. — Das Vereinsblatt erscheint zweimal im Monat (am 1. und 15.). — Insertionspreis für die 3-gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in jedem Jahre 125 Zeilen frei für Inserate entomologischen Inhalts, Mehrzeilen werden mit 5 Pf. berechnet.

57.83 (67.1)

Einige Bemerkungen über die Einleitung von Dr. A. Seitz zur III. Abteil.: Fauna africana von „Die Grossschmetterlinge der Erde“, sowie Besprechung von zwei neuen Tagfalterformen aus Kamerun.

Von Arnold Schultze (Bonn).

Die grossartige Anlage und die prachtvolle Ausstattung des Seitzschen Werkes — man sehe z. B. die Tafeln 1 — 6 (Papilio) der Fauna indoaustralia — sichern diesem mit Recht einen grossen Abnehmerkreis. Um so mehr ist es zu bedauern, dass sich in der Einleitung zu Teil III einige wesentliche Irrtümer finden. Man kann indessen daraus Dr. Seitz, der seine Beobachtungen über die Natur des tropischen Afrika ganz offenbar im Osten des Kontinents gemacht hat, vielleicht nicht mal einen Vorwurf machen, da die meisten Gebiete des Ostens¹⁾ die in Europa allgemein herrschenden Vorstellungen über Afrika bestätigen müssen.

Gänzlich anders aber sieht die westafrikanische Urwaldregion aus, in der mancherorts (z. B. in Debundja-Kamerun mit 12 m jährlicher Regenmenge!) eine eigentliche Trockenzeit überhaupt nicht eintritt. Diese Urwaldregion zieht sich zunächst als etwa 150–300 km breiter, in Togo und Dahomey unterbrochener, sonst aber überall ans Meer reichender ca. 3000 km langer Streifen von Sierra-Leone bis zu den Nigermündungen hin. Von den Nigermündungen setzt sich der Urwald weiter nach Süden als breiter, bis an die Küste — wenigstens in Kamerun und Gabun — reichender riesiger Komplex fort. Und wenn auch selbst an der Congo-Mündung Savannen-Land-

schaften auftreten, so herrscht doch im ganzen Congo-Becken der Urwald vor. Schon in Kamerun erreicht der Urwald das Hochland fast durchweg als zusammenhängende Masse.

Ich bin wochenlang in Kamerun von der Küste dem Hochlande zu gewandert, ohne etwas anderes zu sehen als dichten abseits des Weges undurchdringlichen 60–75 m hohen Urwald, der nur durch Eingeborenendörfer, kleine Lichtungen in der dunkelgrünen Masse, hie und da unterbrochen war. Wenn man sich von der Campo-Mündung an der Südgrenze Kameruns eine gerade Linie nach dem Ruwenzori im Osten gezogen denkt, so hat man eine 2200 km lange zusammenhängende Urwaldstrecke, die vielleicht nur durch die Waldungen am Amazonas an Ausdehnung, aber sicherlich nicht an Grossartigkeit übertroffen wird. Das letzte Fünftel dieser Strecke von Banalya am Aruwimi bis Fort Boelo ist durch Stanleys klassische Schilderungen des „grossen Waldes“ berühmt geworden. Auf einem Marsche, der 160 Tage ununterbrochen durch Urwald führte, hatte der Forscher alle Schrecknisse des afrikanischen Urwaldes kennen gelernt. Die gegebenen Schilderungen passen ebensogut auf die übrigen vier Fünftel der oben genannten Strecke, die Waldungen in Südkamerun und die längs des Sanga und Ubangi, die nur für den Forscher, der sich an der überaus reichen Insekten- und Pflanzenwelt erfreut, etwas von ihren Schrecknissen verlieren, die aber von jedem andern, schon wegen ihres Klimas, mit Recht gefürchtet sind.

Was Dr. Seitz verallgemeinernd über die Vegetation Afrikas sagt, gilt ebenfalls nur für die ost- und südafrikanische Steppenregion. Ich habe ein ganzes Jahr lang im Urwaldgebiete Kameruns zugebracht und habe abgesehen von den oft viele hundert Meter langen mit Widerhaken versehenen Rottanglianen (Calamus), die ja auch in Indien vorkommen, und den stacheligen Raphiapalmen keine Dornen tragenden Gewächse getroffen. Auf

¹⁾ Sehr ähnlich den Steppen des Ostens sind übrigens auch die Landschaften im ganzen — auch westlichen — Sudan.

dieses Waldgebiet könnte man den ganzen Wildbestand Ostafrikas loslassen, er würde trotz der Dornlosigkeit dem in 40 m Höhe befindlichen von eisenharten Stämmen getragenen immergrünen Laubdache nichts anhaben können.

Auf der ersten Seite der Einleitung heisst es: „Die Berge von Kamerun, von Togo, Benguela und die Nilgebirge sind nicht hoch genug, um faunistisch mit dem umgebenden Tiefland in Kontrast zu treten.“ Für Kamerun wenigstens trifft diese Behauptung, selbst wenn man von dem über 4000 m hohen Kamerunberg ganz abieht, nicht zu. Wenn der aufmerksame Beobachter von Fontem oder Sabe im Urwaldgebiet Nord-West-Kameruns den Anstieg ins Grasland unternimmt, so erblickt er hier in Höhen über 1500 m eine gänzlich andere Pflanzen- und Tierwelt. Dieser Unterschied wird um so auffällender, weil der Uebergang innerhalb eines einzigen Tagemarsches bemerkbar wird. An jener oberen Grenze des Tieflandwaldes, wo schliesslich die Baumfame vorherrschen, schon in etwa 1000 m Höhe, ist plötzlich das selbst in der Regenzeit reiche Nymphenleben des Tieflandes verschwunden und es tritt einem der erste Vertreter der Graslandfauna entgegen, die kleine weissgraue *Ypthima albida*, und weiter oben in merklich kühleren Höhen von 1500–3000 m lebt eine gänzlich andere Falterwelt. Zwischen nordisch anmutendem Brombeergesträuch und Adlerfarnen eilt *Colias cleto* dahin, der sich mit Vorliebe auf die gelbe Blüte einer *Hieracium*-Art setzt, sowie die kleine *Brenthis excelsior*, unserer deutschen *dia* ähnlich. An den Rändern der Hochgebirgswaldungen und den waldumsäumten Bächen tummelt sich eine Schmetterlingswelt, die Anklänge zeigt an die Fauna des von Dr. Seitz überhaupt nicht erwähnten über 5000 m hohen Ruwenzori in Ostafrika, ja selbst an die Südafrikas. Die charakteristischen Schmetterlinge sind: *Anaëris echeria*, *Acraea oreas*, *balina*, *Karschi*, *Plumena Poygei*, *Brenthis excelsior*, *Hypanartia hippomene*, *Vanessula milca* — im Tieflande vereinzelt, hier in riesigen Mengen — *Precis coelestina*, *Abisara Rogersi*, *Mylothris Jacksoni*, *Pieris zochalia*, *Tetracolus clymenensis* var. *Colias cleto*, *Papilio plagiatus*, *charopus* und vereinzelt *Kallima Ansoeyi* und eine unten zu beschreibende *Cypsis*-Form. In geschützten Lagen, d. h. tiefen Taleinschnitten, dringen einige wenige Falter der westafrikanischen Urwaldfauna vor, z. B. *Papilio hesperus*, *phorcas*; die für jenes Gebiet so überaus charakteristischen *Cymothoe* und *Euphaedra* dagegen fehlen den Hochgebirgswaldungen, die bis 3000 m reichen, fast gänzlich.

Das über das „Rotgelb“ der afrikanischen Falter als Anpassungsfarbe Gesagte trifft für Lachnoptera, *Cymothoe* und die grosse Familie der Lipteniden wenigstens nicht zu, denn alle diese sind Tiere des Urwaldes, und dieser bleibt jahraus jahrein grün. Die *Cymothoe* und die

braunroten bis sandfarbenen Lipteniden sind geradezu charakteristisch für den Urwald, jene suchen die im Waldesdunkel liegenden herabgefallenen Früchte auf, diese treiben im dunkeln Laube des Unterholzes, wo spärlich eindringende Sonnenstrahlen die Bildung eines solchen ermöglichen, ihr Spiel.

Auch dass die „prächtig“ gefärbten Gattungen vereinzelt auftreten, kann man für den Urwald nicht behaupten. Die gemeinsten Schmetterlinge sind hier: die prachtvolle perlmutterfarbene *Salamis parbassus*, die blaue *Hypolimnys salmucis*, die violetten *Kallima rumia* und *Crenis amulia*, die metallschillernden *Euphaedra*, und einige der bunten *Charaxes*, wie *lucretius*, *cypale*, neben *Papilio polices* — diese oft zu Hunderten an einer Stelle — und *menestheus*, deren man auf Schritt und Tritt unter den hohen Laubhallen begegnet.

Bei Besprechung der einzelnen Familien ferner kommen manche Gattungen schlecht weg. Z. B. hat gerade die Gattung *Tetracolus* zahlreiche Vertreter, die zu den schönsten der afrikanischen Falterwelt gehören. Gerade die Farbenpracht dieser artenreichen Familie belebt die öden Steppengebiete ganz ausserordentlich. Keine Pteride weder der indoastralischen Fauna noch Südamerikas hat das herrliche reine Karminrot oder das schillernde Blau mancher z. T. recht stattlicher *Tetracolus*-Arten aufzuweisen!

Nun noch zwei Unrichtigkeiten, die mir ganz besonders aufgefallen sind. Da spricht Dr. Seitz zunächst von dem „auffallenden Zurücktreten der Limacodiden“. Gerade diese möchte ich mit zu den bemerkenswertesten Erscheinungen unter den afrikanischen Heteroceren zählen. Die oft prachtvoll gefärbten Falter gehören zu den ständigen Besuchern des Lampenlichts. Aber noch auffällender als die imagines — ich denke nur an die prächtig grün und silbern gezeichnete *Parasa euchlora* — sind ihre Raupen einmal wegen ihrer bunten Färbung, dann aber vor allen wegen ihrer bei den Eingeborenen so berüchtigten Stacheln, die sogar fieberartige Erscheinungen hervorrufen. In allen Gebieten vertreten, sind sie jedoch im Graslande am häufigsten. Alle Augenblicke trifft man hier die Nester der Limacodidenraupen im Gesträuch und immer wieder solche von anderen Arten; stellenweise zeigen sie sich als arge Blattverwüster.

In der Bearbeitung der von mir 1903/04 im Sudan und in Westafrika gesammelten Lepidopteren führt Professor Aurivillius unter 96 besprochenen Heteroceren allein 7 Limacodiden, zu 6 Gattungen gehörig, auf, darunter die eigentümlichen *Casphalia*.

Unter den dort besprochenen Heteroceren findet sich u. a. *Phalera Lydenburgi* Dist. und die den *Phalera*-Arten äusserst ähnliche *Rigema ornata* Walk. erwähnt. Dadurch scheint mir auch das

von Dr. Seitz auf S. 6. der Einleitung über die Gattung *Phalera* Gesagte widerlegt.

Unter den oben erwähnten Rhopaloceren stellen zwei Arten interessante neue Formen dar, die hier kurz besprochen werden sollen:

1. *Teracolus elgonensis* var. *Glaunangi* n. var. ♂.

Diese Form unterscheidet sich von der ostafrikanischen dadurch, dass der rote Prachtfleck in F. 5 und 6 nur noch durch eine schwache Bestäubung gebildet wird, die zwei weisse Flecken in dem schwarzen Apex bedeckt. Dieser schwarze Apex ist nach hinten zu einer allmählich verschmälerten durchlaufenden Saumbinde erweitert.

Teracolus v. *Glaunangi* flog in reissendem Fluge an den Rändern der Hochgebirgswaldungen entlang. Ich benenne die interessante Varietät nach meinem früheren hochverehrten Chef, Hauptmann Glauning, der lebhaftes Interesse für die Naturwissenschaften bekundete, leider aber im Frühjahr 1908 im Kampfe gegen die Numtochis gefallen ist.

Einige ♂♂. Museum Holmiae. Coll. Schnltze.

2. *Capys disjunctus* var. *bamendanus* n. var. ♂.

Diese Form, die Herrn Prof. Anrivillius zur Begutachtung vorgelegen hatte, hält durch die Verteilung des Orange die Mitte zwischen *f. disjunctus* Tr. und *conezious* Butl. Nach einem ♂, das mir von meinem früheren Diener, einem Babungu-Jungen, aus dem Graslande zugeschickt wurde.

Das Vorkommen einer südafrikanischen Falterform in Kamerun neben so vielen ostafrikanischen Arten ist sehr bemerkenswert. 57.87, .89

57.64 Aphodiidae

Eine Serie neuer Aphodiden und eine neue Gattung.

Von Adolf Schmidt, Berlin.

(Fortsetzung.)

9. *A. calvus* n. sp.

Einfarbig hellgelbbraun, wenig gewölbt, glänzend, ohne Behaarung, nur Kopfrand sehr kurz, Halsschildseiten und Schultern länger bewimpert. Kopf wenig gewölbt, nach vorn bogig verschmälert, daselbst ausgerandet, Ecken stumpf abgerundet, sehr deutlich aufgebogen, zerstreut und fein punktiert, besonders am Vorderrande, hinten ganz glatt, zwischen den Augen mit schwach eingedrückter Linie, Wangen sehr klein und sehr abgerundet, vom Seitenrande kaum abgesetzt, die Augen nicht überragend. Halsschild geradseitig, hinten schwach verbreitert, Seiten und Basis gerandet, letztere aber sehr fein, Hinterwinkel stumpf, Oberfläche nicht sehr dicht mit grösseren und kleineren Punkten besetzt. Schildchen klein und dreieckig. Flügel-

decken fein gestreift, besonders vor der Spitze und an den Seiten, kaum wahrnehmbar in den Streifen punktiert. Der erste Zwischenraum vor der Spitze etwas eingedrückt, der 6. am kürzesten, alle fein und zerstreut punktiert, vor der Spitze dichter und grösser. Unterseite wie oben gefärbt, Metasternum in der Mitte unpunktirt, mit Längslinie, Hinterleib fein punktiert und behaart. Hinterfüsse ungleich beborstet, 1. Glied länger als Enddorn, nicht so lang als 3 folgende Glieder.

3 mm. — Südafrika.

Die Art ähnelt in Grösse und Farbe *A. Sturmii* Har. u. *vitellinus* Klug, beide zeigen aber keine Spur einer Randung an der Basis des Halsschildes, während dieselben bei obiger Art besonders in der Mitte sehr deutlich sichtbar ist; sie haben beide ferner viel schärfer eingedrückte Streifen auf den Flügeldecken, auch seitlich und vor der Spitze, ihre Zwischenräume sind ganz eben, bei obiger Art auf dem Rücken konvex, *A. vitellinus* hat längeres Schildchen und auf dem Kopf eine erhabene Querlinie mit 3 schwachen Höckerchen, *A. Sturmii* ist auf den Flügeldecken viel dichter punktiert.

10. *A. bimaenlosus* n. sp.

Länglich, konvex, hellbraun, Kopf hinten und Halsschild in der Mitte dunkler. Kopf wenig gewölbt, mit stumpfer Beule in der Mitte, sehr wenig markierter Querlinie zwischen den Augen, ohne Höckerchen, geradlinig nach vorn verengt, Vorderrand sehr schwach ausgerandet, gleichmässig, aber nicht sehr dicht punktiert, Wangen als abgerundete Ecke die Augen wenig überragend. Halsschild quer, auf der Scheibe nicht sehr dicht und nicht gröber punktiert als der Kopf, an den Seiten etwas dichter und stärker, Hinterwinkel und Basis seitlich ausgerandet, so dass der Schulter gegenüber eine stumpfe Ecke gebildet wird. Schildchen gleich von der Basis verschmälert, an der Spitze unpunktirt. Flügeldecken an der Schulter mit kleinem Zahn, nach hinten schwach verbreitert, punktiert-gestreift, Zwischenräume konvex, vereinzelt punktiert, an den Rändern von den Streifenpunkten angegriffen, der 5. Zwischenraum vereinigt sich mit dem 7., der 9. mit dem 10., der 8. ist der kürzeste, der 4. Zwischenraum vor der Spitze mit heller Makel. Unterseite fein punktiert, Metasternum in der Mitte schwach vertieft. Hinterfüsse mit fast gleichen Borsten, oberer Enddorn kürzer als 1. Glied, dieses viel länger als die 3 folgenden.

5 mm. — Mexiko.

Die Art zeigt in der Farbe und Körperform, ebenso durch die helle Makel auf den Flügeldecken Ähnlichkeit mit *A. brasiliensis* Casteln., doch ist sie etwas kleiner als dieser, hat gleichmässig punktiertes und an der Basis gerandetes Halsschild, ferner ist die Makel kleiner und nur auf den 4. Zwischenraum beschränkt.

Berichtigung.

In der Arbeit des Herrn Oberleutnant a. D. Arnold Schultze in No. 3 unserer Zeitschrift blieben einige Fehler stehen, die hiermit verbessert werden:

- S. 17 Sp. 2 Z. 19: Fort Bodo statt Boelo.
 „ 18 „ 1 „ 44: Mylothris statt Mylothris.
 „ 18 „ 2 „ 12: parhassus statt parbassus.
 „ 18 „ 2 „ 17: denen statt deren.
 „ 18 „ 2 „ 30: stattlichen statt stilllicher.
 „ 19 „ 1 „ 9: nach F. 5 und 6 der Vorderflügel nur noch durch eine schwache purpurne Bestäubung usw.
 „ 19 „ 1 „ 20: Muntschis statt Numtochis.
 „ 19 „ 1 „ 27: connexivus statt connexions.

Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn Dr. med. E. Fischer ging als Geschenk ein:

Wiederholt gelungene Paarung und Weiterzucht von *Argynnis lathonia* L. in der Gefangenschaft.

Neues über die Nonne aus einem alten Buche.
 Autor: Dr. E. Fischer.

Von Mr. H. F. Wickham:

A List of the Coleoptera of Iowa.
 Autor: H. F. Wickham.

Neu eingelaufene Preislisten.

Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas: Coleopteren-Liste No. 30: A. Palaearktische (europäische) Arten. [Sehr reichhaltig, 74 Seiten stark. Mit Familien- und Gattungs-Register bequemer zum Gebrauch eingerichtet.]

Billige Coleopteren-Lose!

100 persische Käfer in 35 benannten Arten; davon viele bisher nicht im Handel gewesene Species der Gattungen Glaphyrus, Amphicoma, luledis, Capnodis, Sphenoptera, Aurigena und Phytocia, ebenso seltener Tenebrioniden und Chrysomeliden, fast alles grosse, augengefällige Tiere = 25 Mk. 50 persische Käfer in 25 Arten = 12 Mk. Porto u. Verpackung extra.

Reichhaltige, palaearktische Coleopteren-Preisliste (70 vierspaltige Seiten) mit vielen Seltenheiten u. 37 preiswerten Losen auf Erfordern gratis und franko.

Georg Boldylla,
 Entomologisches Institut,
 Berlin W., Kurfürstenstr. 144.

Zu kaufen gesucht!

Erwachsene Raupen von *Lymantria monacha* und *Amphidasis betularia*; beide Arten aus Gegenden, in denen nur die Stammform, nicht aber auch die schwarzen Aberrationen vorkommen. Sodann Raupen von *Macroglossa stellatarum* u. *croatica*, sowie *Hemaris fuciformis*. Offerten mit Preisangabe an

Dr. F. Strohl,
 Zürich-Hirslanden,
 Wytkonerstr. 221.

Carabus rybinskii Reitt.

(f. typ.) aus Podolien, im Tausche 400 per 1 Stück, ♀ u. ♂ = 700 (Reitterseinheiten); gegen Bar 25 M. per 1 Exempl.; ♀ u. ♂ 40 M., frisch in bester Qualität.

Ingen. Stefan Stobiecki, Galizien,
 Krakau (Czysta-Gasse 7).

Sieben erschienen:

Wanderbuch für Raupensammler.

Eine Anleitung
 zur Aufsuchung und Zucht der am
 häufigsten vorkommenden Raupen

von
Bruno Holtheuer.

kl. 8, in flexiblem Einband.
 M. 1,80.

Verlag von Felix L. Dames
 Steglitz-Berlin.

Importierte Seidenspinnereier.

Attacus ricini. . . 1 Dtz. Mk. 1.—
Attacus orizaba. . . 1 „ „ —50
Hyp. budleyi. . . 1 „ „ 1.20
Epiphora bauhini. . . 1 „ „ 2.50
 schöne bläufarbene Saturnide.
 Nehme auf alle diese Eier Bestellungen auf und versende gegen Zuchtanweisung.

J. Löhnert,
 Oberhennersdorf 361,
 bei Rumburg, Böhmen.

Freiland-Raupen von *Las. quercifolia* per Dtz. 75 Pf., Puppen Mk. 1.—, spannwische Falter per Dtz. Mk. 1.25, Puppen von *crataegi* per Dtz. 35 Pf., 50 Stck. Mk. 1.—, spannwische Falter davon 30 Stck. Mk. 1.—. Tausch erwünscht. Grosser Vorrat.

Bei Bestellung von mehr als 100 Stck. billiger.

W. Kugelmann, Mannheim,
 Käferthal, Mittelstr. 13.

Hervorrag. Angebot aus Deutscher Kolonie!

Auswahl der feinsten und schönsten Fierden Deutsch-Ostafrikas. 26 Arten in 46 Stücken zum Nominalkatalogwerte von 160—170 Mk. für netto 25 Mk. Sämtliche *Teracolus*-♂ tragen auf der Oberseite rote oder blaue Prachtflecken. Gute Qualität, ungesp. Liste auf Wunsch gr. u. fr. Porto extra.

Heinrich Oeh, München,
 Rumpfstr. 32a (Ladengesch.).



Eier à Dtz.: *rubricosa* 20 Pf., tau 15 Pf., *menyanthidis* 20 Pf. —

Porto 10 Pf.

Raupen à Dtz.: *M. franconica* Mk. 1.50; *lichenaria* Mk. 1.20.

Puppen à Dtz.: *M. franconica* Mk. 2.—; *Chl. chloerata* Mk. 2.—; *Psycho opacella* Mk. 1.50; *sepium* Mk. 1.20. — Porto 30 Pf. Tausch.

H. Schröder,

Schwerin i. Mecklenb., Sandstr. 4b.



Parnass. hardwickii la
 gespannt ♂♂ Mk. 2.50 (Tibet).

Argynnis gemmata (Tibet)
 in Düten la, à Stck. 50 Pf., 10 Stck. Mk. 4.50.

Papilio dannus-Puppen
 gesund und kräftig, à Stck. Mk. 1.70. Schüpfen leicht (Juni).

Dr. O. Meyer, Hannover,
 Freiligrathstr. 6.

Zur Saison empfehle ich meine
Original-Spiralbänder
 in fünf Breiten. Prospect mit Muster portofrei.

Leopold Karlinger,
 Wien XX/1, Brigittagasse 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Schultze Arnold

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die Einleitung von Dr. A. Seitz zur Mi. Abteil.: Fauna africana von „Die Grossschmetterlinge der Erde“, sowie Besprechung von zwei neuen Tagfalterformen aus Kamerun. 17-19](#)